

Klassik

Offensiv und dunkel wogend

1. Dezember 2023, 13:55 Uhr

Der neue Chefdirigent meint es ernst: Unter der Leitung von Joseph Bastian kombinieren die Münchner Symphoniker Beethoven mit Emilie Mayer. Die Programmgestaltung scheint diverser zu werden.

Von Rita Argauer

Der Wink sitzt: Die Münchner Symphoniker stellen im Prinzregententheater Beethovens Violinkonzert und Emilie Mayers Symphonie Nr. 7 gegenüber und zeigen damit, dass sie es mit der Öffnung ihres Orchesters hin zu mehr Diversität auch in der Programmplanung ernst meinen. So eröffnet das Orchester unter seinem [neuen Chef Joseph Bastian](#) mit diesem dunklen, schweren und ein bisschen pompösen Werk einer Frau, die sich im 19. Jahrhundert gegen die meisten für ihr Geschlecht geltenden Konventionen stellte. Sie blieb unverheiratet, setzte auf Musik und ihre Ambitionen reichten über die Salons hinaus. Sie schrieb große Symphonien.

Rein musikalisch aber bleibt Emilie Mayer mit der 7. Symphonie relativ konventionell. 1862 uraufgeführt klingt sie dennoch mehr nach der Klassik und einer frühen Romantik als nach den Aufbrüchen, die sich im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts schon ankündigten. Sie moduliert dunkel wogende Motive durch die einzelnen Stimmen. Sehr markant, sehr offensichtlich in den Formen.

Die Münchner Symphoniker setzen hier auf größte Transparenz, begünstigt durch die Aufstellung, in der sich die ersten und zweiten Geigen gegenüber sitzen. So laufen die Motive plastisch durch den Saal. Musikalische Geheimnisse, wechselseitige Störungen, etwas, das subtiler funktioniert, gibt es nicht. Es gerät leider alles etwas offensiv. Warm und sonor klingen die Streicher, aber es fehlen das Zwielflicht und das Fahle, gerade im Pianissimo. Und so gibt es klanglich kein Gegengewicht zu dieser wuchtigen Komposition.

Dass da gestalterisch mehr drin gewesen wäre, zeigt sich anschließend mit Beethovens Violinkonzert. Während der 1. Satz noch ein bisschen wackelt, zieht die Solistin Alena Baeva mit durchdringend dominantem Ton das Orchester mit. Im Larghetto beginnt der Orchestersatz zu schwe-

ben, die Pizzicati tragen, die dynamische Spannung, die Baeva ins Solo setzt, überträgt sich aufs Orchester und entlädt sich mitnehmend im Jagdthema des Finales.

Bestens informiert mit SZ Plus – 4 Wochen kostenlos zur Probe lesen. Jetzt bestellen unter:
www.sz.de/szplus-testen

URL: www.sz.de/1.6312668

Copyright: Süddeutsche Zeitung Digitale Medien GmbH / Süddeutsche Zeitung GmbH

Quelle: SZ/pop/chj

Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über Süddeutsche Zeitung Content. Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an syndication@sueddeutsche.de.